

14. III. 1919

Die Sperrung der Safes.

Das Bild vom heutigen Tag.

Im Laufe des gestrigen Tages haben die Geldinstitute entsprechend der Vollzugsanweisung des Staatsamtes für Finanzen mit der offiziellen Notierung der bei ihnen gemieteten Schrankkästchen begonnen, um dem Staatsamte Namen und Adressen der Mieter bekanntzugeben zu können. Während des Krieges haben sich die Depots in den Safes um ein Bedeutendes erhöht, so daß man sagen kann, daß die Werte, die in den Safes der Großbanken heute hinterlegt sind, gut um die Hälfte die Beträge übersteigen, die vor dem Kriege in den Schrankkästen zu finden waren. Neben Bargeld findet man hier ungeheuerere Werte in Juwelen, die während des Weltkrieges wegen ihrer Beständigkeit des internationalen Wertes mehr als je angekauft worden sind. Einen Ueberblick über die in den Stahlchränken untergebrachten Werte haben die Leitungen der Bankfachaufteilungen nicht, weil sie es bisher immer abgelehnt haben, in die Schränke Einsicht zu nehmen.

Der Verkehr wickelte sich gestern und auch heute in voller Ruhe ab. Er ist wohl lebhafter als an gewöhnlichen Tagen, doch kommen die Safebesitzer nur, um zu fragen, wann sie die Formulare erhalten könnten, um ihrer Anmeldepflicht nachzukommen. Wie man uns in den Banken mitteilt, zeigt es sich, daß das Publikum sich auf die nötigen Schritte zur Vermögensabgabe durch Laugezeit vorbereitet hat. Es ist wohl über die rasche Durchführung der Maßregel ein wenig erstaunt, aber durchaus nicht über die Maßnahme selbst überrascht. Viele Personen, deren Safes leer sind, wollten heute bei den Banken ihre Schlüssel zurückstellen. Diese wurden jedoch nicht übernommen, da die Bankleitungen den Stand des gestrigen Tages, der als Grundlage für den Bericht an das Staatsamt für Finanzen dienen soll, nicht

durch Streichung von Mietern der Stahlchränkfächer ändern wollten.

Die Sperre der Safes und die Juweliere.

Durch die Sperre der Safes haben insbesondere die Juweliere großen Schaden erlitten. Der Vizepräsident des Gremiums der beeideten Sachverständigen Herr Prinz teilte einem unserer Mitarbeiter darüber folgendes mit: „Durch die vielen Einbrüche in der letzten Zeit hat sich unsere Branche veranlaßt gesehen, sämtliche Juwelen — die Versicherungsgesellschaften wollten die Versicherung der Pretiosen nicht mehr übernehmen — vor Geschäftsschluß im Safe zu deponieren. Dieser Vorgang wurde von allen Grossisten, Fabrikanten und Arbeitsgeschäften besorgt, da die Arbeitsstätten meist im letzten Stock der Gebäude lagen, wo genügende Sicherheit während der Nacht nicht gewährleistet war. Es waren auch die Auftraggeber selbst, die zur Sicherheit ihrer zu Reparaturen übergebenen Pretiosen die Aufbewahrung in Safes verlangten. Die Safes dienten also den Juwelieren als tägliche Aufbewahrungsstätte über Nacht für eigene und fremde Juwelen und keineswegs zur Thesauierung des Vermögens.“

Durch die wegen der Vermögensabgabe erfolgte Sperre der Safes ist natürlich das Geschäft der Juweliere ungemein behindert worden, da es jetzt den Juwelieren unmöglich gemacht wird, die in den Safes über Nacht deponierten Pretiosen ihren Kunden morgens zur Weiterarbeit zu beheben. Die Juweliere haben daher gestern eine Protestversammlung veranstaltet, an der die Vertreter sämtlicher Grossisten, Seinhändler, Detailleure und Arbeiter teilnahmen. Die Versammlung beschloß, bei der Regierung wegen der Aufhebung der Safesperre, die für die Juweliere einem Stillstande des Geschäftes gleichläme, vorstellig zu werden.

Wie uns von anderer Seite noch mitgeteilt wird, hat eine Anzahl von Juwelieren im Finanzministerium direkt wegen der Safes angefragt und ihre Lage dargestellt. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß nach der protokolllarischen Ausnahme des Inhaltes der einzelnen Safes, die raschest erfolgen soll, keinerlei Hindernis mehr besteht, daß die Juweliere über den Inhalt ihrer Safes frei verfügen.

Elf Millionen in einem Hotel-Tresorsack.

In dem Safedepot eines ersten Wiener Hotels wurde ein Barbetrag von elf Millionen Kronen im Besitze eines einzigen Hotelgastes, eines Herrn aus der Türkei, gefunden.